

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen hiermit die neuste Ausgabe der Conserva präsentieren zu können.

In diesem Jahr nähern wir uns wieder dem gewohnten Erscheinungsrhythmus, der sich in den letzten beiden Jahren aufgrund der Umstellung zur Open Access-Ausgabe ein wenig verschoben hatte.

Diese Ausgabe beinhaltet insgesamt acht Beiträge aus verschiedenen Fachbereichen und eine Rezension. Sechs der Fachpublikationen bilden den zweiten Teil der Beiträge der Tagung „Spuren suchen. Geschichte(n) finden“, der wir uns bereits in der vorangegangenen Ausgabe gewidmet haben. Wer in Kassel nicht dabei sein konnte, kann hier erneut spannende Texte nachlesen, die auf Tagungsvorträgen basieren.

Den Auftakt der „Spurensuche“ bildet der Beitrag von Dr. Elke Cwiertnia, der anhand von zwei Fallbeispielen Einblick in das interdisziplinäre Francis Bacon Projekt gibt. Die umfangreichen kunsttechnologischen Untersuchungen und die Erarbeitung einer Datenbank unterstützten die Authentifizierung und Datierung von Werken Bacons und führten zu materialtechnischen Vergleichen sowie Rückschlüssen auf Entwicklungen über Jahrzehnte.

Das Projekt „Nordamerikanische Königssammlungen“ am musée du quai Branly - Jacques Chirac, Paris stellen Éléonore Kissel und ihr Team vor. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, 250 zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert gesammelte Objekte aus Ländern des heutigen Kanadas und der Vereinigten Staaten hinsichtlich ihres Zustands zu untersuchen. Unverzichtbar war die interdisziplinäre Zusammenarbeit, insbesondere die Einbeziehung von Vertretern der indigenen Kommunen in die Entscheidungen über schadensvorbeugende und konservatorische Behandlungen.

Dr. Tina Potočnik und Smiljan Simerl beschäftigen sich mit der Villa Šerbec in Slowenien, einem „Ständerhaus“ des Architekten Feri Novak, der im Studio von Le Corbusier angestellt war. In ihrer architekturgeschichtlichen Analyse, die sie während der Renovierung mit wissenschaftlichen Forschungsmethoden durchführten, konnten die vorhandenen Informationen überarbeitet, die Architektur neu bewertet und somit festgelegt werden, was erhalten werden soll.

Im Mittelpunkt des Beitrags von Dr. Catharina Blänsdorf und Cornelia Saffarian stehen die überfassten polychromen Holzbildwerke aus der Sammlung des Herzoglichen Georgianums in München. Diese wurde als Lehrsammlung im späten 19. Jahrhunderts angelegt und zeichnet sich durch starke Überfassungen dieser Zeit aus. Durch kunsttechnische Untersuchungen von ausgewählten Skulpturen und die Erkenntnisse einer Archivrecherche

können die beiden Autorinnen sie Fassmalern zuordnen. Außerdem wollen sie auch dazu beitragen, Art und Umfang der Überarbeitungen sowie die Rezeption dieser Maßnahmen und den daraus resultierenden Umgang mit den Bildwerken zu verstehen.

Thema des Beitrags von Dr. Thomas Krämer, Christiane Ehrenforth und Christina von Buchholtz ist das Gemälde *Leda mit ihren Kindern* des Leonardo-Schülers Giovanni Pietro Rizzoli, genannt Giampietrino, welches mehrmals, auch hinsichtlich der Komposition, verändert wurde. In einer umfangreichen kunsttechnologischen Untersuchung 2019 konnte der Forschungsstand zur komplexen Werkgenese wesentlich erweitert werden. Der Beitrag gibt zudem Einblicke in die bewegte Objekt- und Restaurierungsgeschichte.

Gunnar Siedlers und Sebastian Veters Beitrag beschäftigt sich mit der schnellen Entwicklung von Mess-, Kamera- und PC-Technik sowie digitalen Auswertemethoden, die zu einer größeren Kluft zwischen den Dokumentationsfirmen, den Nutzern sowie den Auftraggebern dieser Leistungen führt. An Projektbeispielen stellen die Autoren die Zusammenführung von Dokumentationen aus mehreren Zeiträumen und mit verschiedenen Dokumentationsmethoden dar, um Zustandsveränderungen und Restaurierungen zu veranschaulichen.

Ergänzt werden diese Beiträge durch zwei weitere Artikel, die unabhängig von der Tagung „Spuren suchen. Geschichte(n) finden“ entstanden sind.

Aus der Skulpturenrestaurierung stammt der Beitrag von Regina Bauer-Empl, Julia Brandt und Doris Zeidler, der die umfangreiche Restaurierung eines mittelalterlichen Holzkruzifixes mit beweglichen Armen beschreibt. Dabei schildern die Autorinnen die kunsttechnologische Untersuchung und die intensive Auseinandersetzung mit dem komplexen Schadensbild sowie dessen Behebung durch einen differenzierten Einsatz von Methylcellulose als Festigungsmittel.

Der Beitrag von Hannah Ahlfänger resultiert aus einem kunsttechnologischen Projekt an der Hochschule für Bildende Künste Dresden unter Leitung von Prof. Ivo Mohrmann. Der Leser gewinnt Einblicke in Fragestellungen hinsichtlich des stark pastosen Farbauftrags im Inkarnat eines Gemäldes von Paula Modersohn-Becker. Im Rahmen einer maltechnischen Studie stellte die Autorin die von der Künstlerin verwendeten Wurm'schen Temperafarben selbst her.

Ein herzliches Dankschön geht an Dr. Ute Stehr, die in einer abschließenden Rezension des ersten Teils des Bestandskatalogs der Gemäldegalerie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu den italienischen Gemälden der Spätgotik und Frührenaissance die restauratorischen Untersuchungen zur Maltechnik unter die Lupe nimmt.

Sicher haben aufmerksame Leserinnen und Leser des Impressums Veränderungen innerhalb unserer Redaktion bemerkt: Dr. Beate Fücker verabschiedet sich als kommissarische Redaktionsleitung. In den letzten beiden sehr arbeitsintensiven Jahren hat Beate maßgeblich das Publikationsformat der Zeitschrift von einem gedruckten Format zur Open Access-Ausgabe begleitet und vorangebracht. Wir bedanken uns für das große Engagement und freuen uns sehr, dass sie der Conserva als Redaktionsmitglied noch erhalten bleibt. Bis eine konstante Nachfolge gefunden ist, übernimmt die Leitung eine kommissarische Doppelspitze bestehend aus einem alternierenden Redaktionsmitglied und der Contentmanagerin. Dieses und das kommende Heft gestalten Prof. Hans Michaelson und Dr. Alexandra Nyseth gemeinsam.

In dieser Ausgabe wartet auf Sie eine spannende Lektüre mit Beiträgen aus unterschiedlichen Sparten. Auch zukünftig möchten wir unseren Leserinnen und Lesern eine bunte Vielfalt von Beiträgen aus verschiedenen Fachbereichen bieten, die die Conserva für viele attraktiv und interessant macht. Haben Sie Interesse, einen Artikel in unserer Zeitschrift zu publizieren?

Kontaktieren Sie uns gerne. Wir freuen uns über Ihre Nachricht an [redaktion-beitraege@restauratoren.de](mailto:redaktion-beitraege@restauratoren.de).

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Hans Michaelson und Alexandra Nyseth

*für die Redaktion der CONSERVA*

Juni 2024